Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 7

Artikel: Was dennoch erreicht wurde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer gesetzlichen Sünde-Anbefehlung unter den Jesuiten" (Mainz, 1824, S. 228): "Unter den Nichtsatholiken, namentlich den Protestanten, haben sich von jeher die größten Köpfe und die edelsten Herzen den Katholiken günstig erklärt, sobald sie nur mit dem Wesen derselben geshörig vertraut geworden und kein anderes Privatinteresse sie von dieser Gesinnungsänderung zuröchielt, z. B. Friedrich der Große, Leibenitz, Lessing, Herzen, Johannes von Müller Umgekehrt aber gerade die engsten Köpfe, oder die unedelsten Herzen, die finstersten Parteilinge unter uns Protestanten ziehen immer am wütendsten auf die Katholiken los."

Was dennoch erreicht wurde. *)

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich die Leistungen eines Großteils unserer Schulen ganz wohl sehen lassen dürsen. Es trifft dies nicht nur in Fällen mit günstigen Schulverhältnissen zu, sondern es gibt Schulen, die trot aller Schwierigkeiten gute Resultate ausweisen. Es läßt dies erkennen, was auch unter ungünstigen Verhältnissen erreicht werden kann, wenn die Leitung der Schule in tüchtigen Händen ist. Ueber die einzelnen Unterrichtszweige möchten wir nur einige kurze Bemerkungen andringen.

Was den Religionsunterricht betrifft, so fällt derselbe nicht in den Rahmen dieser Berichterstattung, obgleich ein Teil desselben, der Unterricht in der Biblischen Geschichte, der Lehrerschaft übertragen ist. Er steht aber unter den obligatorischen Schulfächern obenan. Der Zweck dieses Unterrichtes fordert, daß er nicht etwa der Hauptsache nach eine Uebung für Kopf und Gedächtnis, sondern ein Bildungsfaktor für Herz und Wille sei. Der Religionslehrer sei vor allem Erzieher.

hinsichtlich des Lesens ift zu sagen, daß dasselbe in manchen Schulen befriedigt. Die Kinder lesen laut, besteißen sich einer deutzlichen Aussprache und sinnrichtiger Betonung. Aber noch allzu oft treten immer wieder die entgegengesetzen Fehler zu Tage. Man läßt den Kindern beim Lesen zuviel durchgehen und verlangt viel zu wenig genaue Beachtung der Satzeichen. Auf den mündlichen Ausdruck beim Erzählen muß besonders in der Oberschule großes Gewicht gelegt werden. Die Kinder sollen sich dabei, wie übrigens auch in den andern Fächern, der Schriftsprachle bedienen. Der Fertigkeit im schriftsprachlichen Aus-

^{*) (}Dem Urner Schulbericht entnommen. Die Reb.)

druck muß aber schon in der Mittel- und Unterschule, hier besonders im Unschauungsunterricht energisch der Weg gebahnt werden.

Die Erfolge im Schreibunterricht sind sehr verschieden. Wir treffen Schulen mit fast ausschließlich schönen oder wenigstens deutlichen und saubern Schriften. Anderswo — und fast immer in denselben Schulen — sucht man umsonst nach einer schönen Schrift. Da legt die Lehrerschaft zu wenig Gewicht auf die Form der schriftlichen Darstellung. Es braucht aber kaum gesagt zu werden, daß Letteres auch vom Gessichtspunkt der Erziehung aus nicht zu unterschätzen ist. Noch weniger läßt sich die Sorgsalt im Schreiben entbehren mit Rücksicht auf die Rechtschreibung. "Richtige Orthographie und Interpunktion kann nur erlernt werden bei steter Gewöhnung der Kinder an Sorgsalt im Sehen, Sprechen und Schreiben".

Die schriftliche Darstellung der Gedanken üben die Kinder im Aufsatz. Man findet oft recht viele und schone Arbeiten. Wenn man aus den Aufsatheften und schriftlichen Arbeiten überhaupt auf den Stand der Schule schließt, so wird man meistens das Richtige treffen. Da finden wir allerdings Schulen, wo bei richtiger Methode mehr erreicht werden könnte, und es ist eine Rechtsertigung zweiselhafter Güte, wenn man sich damit entschuldigt, man wolle keine Renommierheste anssertigen lassen. Es gibt auch ein lobenswertes Renommieren. Was den Stoff für die Ausstätz der Kinder möglichst nahe liegt, denn nur so werden sie imstande sein, ihre Gedanken schriftlich wiederzugeben. Auch sollte man planmäßiger vorgehen und nicht wildfremde Gegenstände neben einander, sondern ein bestimmtes Gebiet zusammenhängend beshandeln.

Mit den Resultaten im Rechnen darf man im allgemeinen zus frieden sein. Wir empsehlen immerhin da und dort mehr Gründlichkeit und Klarheit im Unterricht. Eine saubere, geordnete Darstellung der schriftlichen Aufgaben muß überall konsequent verlangt werden, und sie wird auch durchführbar sein. Das Einmaleins und die Schätzungsprobe darf nicht beiseite gelassen werden.

In der Baterlandskunde ist immer ein reichhaltiger Stoff zu bewältigen. Umsomehr muß man da und dort planmäßiger vorgehen und den Unterricht recht klar und interessant erteilen. Dadurch gewin= nen die Kinder auch dieses Fach lieb, und "Lieb' und Lust zu einem Ding, macht Müh' und Arbeit ring!" Die Hauptsache ist auch hier, die Kinder in das Berständnis des Lernstoffes einzuführen, damit er Eigentum des kindlichen Geistes wird.

Dem Turnunterricht kommt an sich und besonders mit Huckficht auf die eidgenöffische Gesetzgebung eine hobere Bedeutung zu, als man an einigen Schulorten anzunehmen scheint. Es ist nun freilich ichwierig, überall im Lande ben gesetzlichen Anforderungen gang nachzutommen, besonders wo weder Turnlotale noch irgend eine genügende Raumlichkeit vorhanden find. Allein beim Durchgeben der Berichte muß es wieder eigentumlich anmuten, wenn 8 Schulorte (Flüelen, Wiler, hofpental, Jental, Seedorf, Sisiton, Spiringen, Meien) mit dem Turnunterricht jum Teil weit hinter ber bigher vorgeschriebenen Stundenzahl - 40 - jurudgeblieben und wenn es an einem Orte (Undermatt) beißt, Turnunterricht fei, wie in fruberen Jahren, auch diefes Jahr nicht gehalten worden. Es feien die bereits angebeuteten Schwierigkeiten und hinderniffe anerkannt, aber trottem hatte man fast überall ein befferes Ergebnis erhalten tonnen, wenn man die Sache rechtzeitig an bie Sand genommen hatte. Wenn ber Urnerboden die 40 Stunden gustande bringt, sollte es auch anderswo möglich fein.

Um Turnunterricht beteiligten fich 765 Anaben.

Die Leistungen der Arbeitsschule sind äußerst verschieden. Bielerorts wird dank einer eifrigen und tüchtigen Leitung Vieles, Schönes und Praktisches geleistet. Gerade dort wird auch dem so nützlichen Flicken die wchlverdiente Ausmerksamkeit geschenkt. Da und dort bringen es die Umstände mit sich, daß die Leistungen der Arbeitsschule bescheidene bleiben, aber besser etwas als nichts.

Der Gefang findet mit ganz wenigen Ausnahmen jene Pflege, die Zeit und Umflände erlauben. Gin fachgemäßer Unterricht wird begreiflicherweise nicht überall eiteilt, greift indeffen mehr und mehr Plat.

Beichenunterricht wurde wie bisher in Altdorf, Erstfeld und Göschenen, nun auch in Attinghausen erteilt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Unterricht überall da eingeführt würde, wo man über eine irgendwie angemessene Schulzeit verfügt, vorab da, wo wirkliche Ganzetagschulen sind. —

Humor.

Aus der Göchterschule. Lehrer: Was versteht man unter einem Aesthetiler?" (Schülerin schweigt) . . . "Run, was ist benn Aesthetil?" — Elsa: "Die Lehre vom Schönen!" — Lehrer: "Und was ist benn ein Aesthetiler?" — Elsa (verschämt): "Ein schöner Lehrer!"

Gin Senie. Student : hier, lieber Ontel, bringe ich Dir bie gehn Mark

gurud!"

Ontel: "Recht fo, mein Junge, freut mich, daß Du Wort gehalten!" Student: "Aber nicht wahr, Ontel, heut pumpst Du mir zwanzig?"